

Radwandern Rumänien – das vergessene Paradies (2004)

Viele kennen aus ihrer Jugendzeit Rumänien als beliebtes Reiseziel für Bergtouren. „Für den Fahrradtourismus ist Rumänien eine noch weitgehend unbekannt Region. Doch wer einmal den Weg dorthin gefunden hat, den zieht das Karpatenland mit seiner wilden Schönheit und der gastfreundlichen Bevölkerung schnell in seinen Bann. Zwar sollte man in Rumänien die Erwartungen an den Reisekomfort etwas zurücknehmen, doch dafür wird man insbesondere als Radtourist mit langen Strecken durch unberührte Natur und mit vielfältigen Erlebnissen mehr als entschädigt. Das allgemein eher negative Image Rumäniens ist nach wie vor das größte Reisehindernis.“ (Länderinfo des ADFC)

Rumänien bietet nicht nur Natur pur, sondern auch eine Vielzahl von kulturellen Sehenswürdigkeiten wie Kirchenburgen in Siebenbürgen, Klöster (insbesondere die Moldau-Klöster in der Bukowina), die Holzkirchen in der Maramureş und historische Städte. Neben den beeindruckenden Holzkirchen sind die buntbemalten Häuser in den Dörfern Rozavlea und Bogdan Voda sehenswert sowie manche der sogenannten „Topfbäume“.

Unsere Anreise erfolgte wegen der Schwierigkeiten bei Anreise mit der Bahn und der kurzen Reisezeit von 9 Tagen mit Auto. Wir bauen Vorderräder unserer Fahrräder aus und montieren Sattel ab, so dass wir unsere 3 Fahrräder im Autoheck verstauen können. Das Gepäck (10 Fahrradtaschen, 3 Lenkertaschen und 2 Zelte) muss allerdings auch noch verstaut werden, so dass das Auto recht vollgestopft ist. Wir starten am Sonntag 4 Uhr in Dresden und fahren in 14 Stunden ca. 1200 km über Zinnwald – Teplice – Prag – Budapest – Nyíregyhaza nach Satu Mare. Um 18 Uhr haben wir bereits bei Csengersima die ungarisch-rumänische Grenze erreicht. Für die Einreise genügt für Reisen bis zu 30 Tagen der Personalausweis. Ansonsten ist ein noch mindestens drei Monate gültiger Reisepass notwendig. An der Grenze wechseln wir die ersten Euro in Lei. In Rumänien kann jeder bei einem Kurs von etwa 1 : 40 000 zum Millionär werden!

In einer Tankstelle an der Grenze gibt es eine aktuelle Autokarte des ungarischen Verlages Cartographikat KFT (2004) für Rumänien zu kaufen. Stichprobenartige Vergleiche mit der Fahrradkarte von BikeRomania lassen erkennen, dass diese Autokarte trotz des ungünstigen Maßstabes von 1 : 800 000 ein dichteres Straßennetz und mehr Orte als die Fahrradkarte von BikeRomania im Maßstab 1 : 600 000 aufweist. Außerdem bietet diese Karte für die meisten Straßen eine Kilometrierung sowie ein Ortsregister und ist damit unterwegs eine gute Ergänzung und Hilfe zu der Fahrradkarte. Für die Verständigung unterwegs ist auch die 5sprachige Legende hilfreich mit wichtigen rumänischen Vokabeln für die Straßenklassifikation und Sehenswürdigkeiten.

Wir haben relativ schnell eine Abstellmöglichkeit für das Auto in Orodeu gefunden. Unsere Route führt in 5 Tagen 350 km von durch die Maramureş und die Bukowina: Satu Mare – Orodeu - Baia Mare – Şurdeşti – Căvnik – Budeşti – Sărba - Sighetu Marmăţiei – Bârsana - Săcel - Borşa – Prislop-Pass - Iacobeni – Câmpulung – Moldoviţa – Voroneţ nach Gura Humorului. Dort steigen wir in den Zug nach Dej du radeln am letzten Tag 120 km zurück nach Satu Mare.

7 erlebnisreiche Tage übertreffen alle Erwartungen. Wir folgen meist der Fahrradrouten Nr. 1, welche aber nirgends markiert ist und nur auf der Fahrradkarte BikeRomania zu finden ist. Auf unserer Route sind mehrere Pässe zwischen 700 und 1400 m zu überwinden. Doch lange Abfahrten sowie grandiose Ausblicke und Gebirgs Panoramen entschädigen für alle Mühen der bis zu 10 km langen Anstiege mit 7 – 10 % Steigung.

Besonders sehenswerte Holzkirchen finden wir in Şurdeşti (die Holzkirche ist mit ihrem 74 m hohen Turm höchstes Holzbauwerk der Welt) und Budeşti (mit 2 Holzkirchen).

In Căvnik erleben wir bei einer Übernachtung bei einer rumänischen Familie mit selbstgemachtem Schnaps, leckerem selbstgeräuchertem Speck und selbst eingelegten Gurken bewirtet. Mit Wörterbuch und Händen und Füßen wird bis nachts 2 Uhr geschwatzt.

2. Tag

Am 2. Tag lotst uns in Budeşti ein Junge zur versteckten Holzkirche durch das Grundstück seiner Eltern. Nach der Kirchenbesichtigung wird uns noch ein Kaffee angeboten. Das kleine zauberhafte Dörfchen Sărba mit vielen fotogenen Holzhäuschen und hübschen Anwesen mit viel Blumenschmuck und zahlreichen Holztoren fehlt auf allen Karten. Den Weg zu der Holzkirche zeigt uns ein junges Mädchen, welche zugleich als Lockvogel uns zum Haus ihrer Eltern führt, die in 2 Räumen Handarbeiten bzw. Volkskunst anbieten, aber sicher enttäuscht sind, dass sich bei uns mit voll gepackten Rädern der Kaufrausch sehr Grenzen hält. Am Stadtrand von Sighetu Marmăţiei gibt ein Freilichtmuseum mit interessanten Holzgebäuden und einer Holzkirche, leider sind kaum

Inneneinrichtungen in den Gebäuden vorhanden. Wir radeln noch ca. 10 km und suchen auf einer Obstplantage einen Platz fürs Zelten.

3. Tag

Am 3. Tag genießen wir die 50 km durch das Tal Valea Izei. Mit Sense bewirtschaftete Wiesen ziehen sich entlang der Berghänge. In Bârsana findet man ein neu gebaute Klosteranlage (Mănăstirea Bârsana) mit mehreren Türmen und Gebäuden, sowie eine Griechisch-Katholische Kirche (aus Eichenholz) mit Grünanlagen und Teichen wirken allerdings ein wenig wie Disneyland. In den Dörfern Bogdan Vodă, Dragomirești, leud können wir weitere hübsche Holzkirchen besichtigen. Nach einem weiteren Pass und Fahrt durch mehrere langgestreckte Ortschaften finden wir am Ortsausgang von Borșa unser nächstes Nachtquartier. Wir verhandeln über den Preis und einigen uns auf ca. 2,50 Lei pro Person. Unsere Frage nach Toilette und Küche zum Kochen stößt aber auf Unverständnis. Wir lernen nun ein Stück „rumänisches Landleben“ kennen. Wir merken hier, welch großes Wohlstandsgefälle es zwischen Deutschland und Rumänien gibt – zumindest für Menschen ohne einträglichen Job.

4. Tag

Die 4. Etappe führt zum Prilsop-Pass: 700 Höhenmeter auf 10 km. In vielen Serpentin windet sich die Straße bergauf. Der Pass präsentiert sich mit stralendem Sonnenschein. So beschließen wir in der Berghütte zu übernachten. So nutzen wir den Nachmittag für eine Tour ohne Gepäck zu einem Bergsee. Als wir gerade starten wollen, erreichen 2 rumänische Radler den Pass. Ein Student aus Satu Mare mit seiner Freundin ist auch auf großer Fahrradtour. Über einen schmalen Gebirgskamm erreichen wir den Bergsee in ca. 1700 m ü. M. – ein glitzerndes Auge umgeben von majestätischen Gipfeln. Bei unserer Rückkehr an der Berghütte treffen wir ein deutsches Radlerpaar aus dem Vogtland. Sie sind mit Tandem und Hänger unterwegs und so werden wieder Radlererfahrungen ausgetauscht. Nach einem guten Essen am Tisch vor der Berghütte vertreiben wir uns die Zeit bis zum Abend mit Duschen, Lesen u. a. Ein romantischer Sonnenuntergang in den Bergen hinterlässt tiefe Eindrücke.

5. Tag

Der 5. Tag beginnt mit der 10 km langen Talfahrt vom Prislop-Pass. Nachdem wir gestern nur 10 km bis zum Pass gefahren sind, müssen wir heute das ehrgeizige Ziel, das erste der Moldauklöster zu erreichen: d. h. wir müssen mindestens 100 km fahren!. Bei einem Sägewerk unterhalb des Passes begrüßt eine große Tafel alle Besucher der Bukowina. Bei prächtigem Sonnenschein geht es über Cărlibaba und Ciočanești nach Iacobeni. In den Dörfern der Bukowina kann man vor vielen der hübschen Häuschen noch die kleinen hölzernen Brunnenhäuschen sehen, wo das Wasser in Eimern mittels einer Winde aus dem Brunnenschacht geholt wird. Die Wasserqualität der Brunnen muss sehr gut sein, denn selbst in Gebäuden mit Wasseranschluss holen die Dorfbewohner das Trinkwasser nicht aus dem Wasserhahn, sondern aus dem Brunnen. In Iacobeni stoßen wir auf die Straße E576, welche nun der Bahnlinie nach Suceava folgt. Leider trügt die Hoffnung, dass es parallel zur Eisenbahn wenig Steigung geben wird. Gleich hinter Iacobeni beginnt wieder eine ca. 5 km lange heftige Steigung zum nächsten Pass. Auf dem Pass machen wir in einem kleinen Restaurant Mittagsrast und lassen die Räder wieder talwärts rollen. Am Ortseingang von Câmpulung Moldovenesc müssen wir links abbiegen und die Straße windet sich in vielen Kurven wieder steil bergauf. An einem Zaun gelehnt stehen Fahrräder, die mir bekannt vorkommen und wenige Meter davon entfernt an einem schattigen Platz rasten die beiden jungen Rumänen, die wir am Prislop-Pass getroffen haben. Nach ca. 5 km Bergfahrt ist der Pass erreicht und wir können die frisch geteerte Straße zum Kloster Voroneț rollen. Parallel zu einer Eisenbahnlinie für Güterverkehr (Holztransport) fahren wir durch ruhige Dörfer nach Vama. Dort finden wir eine kleine private Pension zu einem akzeptablen Preis. Ein wild kläffender Hund ist zwar gar nicht gastfreundlich und begrüßt uns jedes Mal, wenn wir uns an der Haustür zeigen mit lautem Gebell, doch die Gastgeber sind freundlich und nett. Wir kochen uns eine warme Mahlzeit im Hof auf unserem Campinggaskocher und genießen eine leckere Melone, bevor wir frische Kräfte nach dieser Mammutetappe tanken. Die Tagesstatistik weist heute bei 5 ½ Stunden reine Fahrzeit 117 km und 784 Höhenmeter auf.

6. Tag

Der neue Tag beginnt mit einem leckeren Frühstück in der kleinen Pension. Dann fahren wir zum Kloster Voroneţ. Dieses Kloster wurde 1488 gegründet und ist damit das älteste der Moldau-Klöster. Die Klosterkirche mit entstand durch eine Stiftung von Fürst Stefan dem Großen. Die Klosterkirche trägt wegen der farbenprächtigen Bilder an der Außenmauer auch den Namen „Sixtinische Kapelle des Ostens“. Mehrere andere Klöster laden noch zu einem Besuch ein:

Nach dem Abstecher zum Kloster fahren wir ca. 5 km nach Gura Humorului. Dort erkundigen wir uns am Bahnhof nach einer Zugverbindung nach Sigişoara (Siebenbürgen), da wir gern noch einige der berühmten Kirchenburgen in Siebenbürgen kennenlernen möchten. Leider sind die Zugverbindungen nicht sehr üppig. Im Inlandsverkehr ist die Fahrradmitnahme per Bahn nicht ganz unkompliziert. Fahrradmitnahme in der Bahn ist möglich, soweit Züge einen Gepäckwagen führen. Fahrräder gelten als Sperrgut und sind daher im Transport unverhältnismäßig teuer. (Preis 2004: 332.000 Lei pro Fahrrad beim Nachlösen einer Fahrradkarte beim Schaffner im Zug bei Zügen ohne Gepäckwagen). Der Schaffner bleibt zunächst hart und verlangt die astronomisch hohe Nachlösegebühr. Bertolt geht mit dem Schaffner ans Wagenende und handelt mit ihm einen Preis von 10 € für die Fahrräder aus, allerdings bekommen wir keine Quittung und können nur hoffen, dass unterwegs der Schaffner nicht wechselt. Die Zugfahrt führt durch eine imposante Berglandschaft mit vielen Brücken und Tunneln – für Eisenbahnfans ein echtes Erlebnis. Nach 5 Stunden Zugfahrt erreichen wir Dej. Wir fragen vor dem Bahnhof nach der Ausfallstraße Richtung Jibou. Ein netter Autofahrer fährt mit seinem Auto ca. 2 km uns vorneweg, so dass wir schnell den Abzweig finden. Die Dunkelheit macht sich langsam breit. Da keine Pension zu finden ist, zelten wir nach einer kurzen Verfolgungsjagd von lästigen Dorfköttern außerhalb der Stadt in einer Obstplantage. Leider kommt noch ein kurzer Regen auf, so dass wir im Eiltempo die Zelte aufbauen müssen.

7. Tag

Die letzte Etappe führt uns 120 km durch einsame Dörfer abseits der Touristenströme zurück nach Orodeu. Bis Vad gibt es noch Asphaltstraße. Im Ort fragen wir Rumänen, die mit einem Pferdefuhrwerk einen Schwatz machen, nach dem Weg. Wir erhalten die gewünschte Auskunft und werden gleich noch zu einem Schnaps eingeladen – als wäre es das Selbstverständlichste auf der Welt, dass man bei einer Fahrt mit dem Pferdefuhrwerk am Sonntag eine Flasche Hochprozentiges und gleich noch die Gläser dazu dabei hat. Doch dann geht es leider ca. 20 Kilometer über holprige unbefestigte Straßen, teilweise sogar mehr feldwegmäßige Wege. Obwohl wir dadurch das Landleben in seiner ursprünglichen Form erleben, ist der holprige Weg doch etwas nervig, da einige Dorfhunde wieder meinen ihr Territorium gegen solche wilden Radler wie uns verteidigen zu müssen und wir möglichst heute Abend wieder in Orodeu sein möchten, um morgen mit dem Auto die Rückfahrt anzutreten. So fahren wir an der nächsten Brücke bei Fodora wieder aufs rechte Flussufer und auf guter Asphaltstraße (E 58) Richtung Baja Mare. In Fodora können wir aber noch einmal eine sehr schöne Holzkirche besichtigen. Es ist gerade Gottesdienst und so können wir auch die orthodoxen Kirchengesänge life miterleben.

Am nächsten Abzweig müssen wir uns entscheiden, ob wie die bequemere – aber längere Variante am Fluss über Jibou nehmen, oder die etwas kürzere Route über einen kleinen Pass bei Valea Chicarului nehmen. Wir entscheiden uns für die zweite Variante. Nach eine Einkehr auf in Valea Chicarului mit gutem Essen rollen wir den Pass ca. 7 km wieder bergab und erreichen bald Satulung. Hier können wir wieder den Fluss ans westliche Ufer queren. Über kleine Dörfer (Ardusat, Pomi, Valea Vinului) folgen wir der Ausschilderung nach Satu Mare. In Culciu Mare soll es laut Karte eine Brücke geben. Durch den ungenauen Kartenmaßstab, wo Orte nur als kleine Kreise eingezeichnet sind, weiß man bei den langgestreckten Dörfern jedoch nie ob die Brücke sich vor dem Ort, im Ort oder hinter dem Ort befindet. So frage ich mehrfach im Ort. Ein Mann schickt mich auf den Deich hoch, doch ich kann nirgends eine Brücke entdecken. Ich bin unsicher, ob der man meine Frage richtig verstanden hat und kehre um und fahre die Straße weiter. Nach 100 Metern kommt mir ein Radfahrer entgegen, den ich wieder nach der Brücke frage. Der Mann bedeutet mir mitzukommen, da er auch auf die andere Flussseite will. Wir fahren also wieder den Deich hinauf und ich folge dem Mann einen kleinen verschlungenen Weg zum Fluss, der dort an einer Fähre endet. Bertholt und Johann sind leider schon weitergeradelt, so dass ich mich entscheiden muss, ob ich zurückfahre und u. U. bis zur nächsten Brücke in Satu Mare fahren muss oder mit der Fähre hier allein übersetze. Da es aber schon fast halb Acht ist, entscheide ich mich, doch mit der Fähre übersetzen. Die Fähre ist ein echtes Museumsstück: mit groben Holzplanken und eine Kurbel, wo der Fährmann die Fähre an einem Seil über den Fluss ans andere Ufer steuern kann. Der geforderte Fährpreis erscheint mir für rumänische Verhältnisse recht hoch, doch da ich keine andere Möglichkeit habe über den Fluss zu kommen und die Dämmerung schon hereinbricht, zahle ich den Fährpreis von 50.000 Lei. Eine Preistafel gibt es sowieso nicht. Ich bekomme auch keinen

C:\Dokumente und Einstellungen\Service BWK\Eigene
Dateien\FSJ\Word\FB\Artike\Länderin\Radwandern Rumänien Speiche.doc
21.04.2008

Fährschein. Doch der Fährmann möchte ja auch sein Auskommen haben und wir sind die einzigen Fährgäste. Der Ansturm scheint nicht sonderlich groß zu sein. In der untergehenden Abendsonne mit eindrucksvollem Sonnenuntergang radle ich die letzten 20 km Richtung Orodeu, wo ich im Dunkeln gegen 21 Uhr nach 120 km endlich das Haus erreiche, wo wir das Auto abgestellt haben.

Wir werden von unserem Gastgeber noch zum Essen eingeladen und natürlich wieder mit Schnaps bewirtet. Gegen 22 Uhr kommen auch meine Mitradler an, die wegen der fehlenden Brücke noch ca. 50 km Umweg über Satu Mare fahren mussten.

Länderinfo Rumänien:

Übernachtung:

Das Zimmer und die sanitären Anlagen sollten vor der Aushandlung des Preises begutachtet werden. Oft ist im Übernachtungspreis das Frühstück nicht enthalten. Gute Unterkünfte sind vergleichsweise teuer, wenn auch für Westeuropäer immer noch preiswert. Inzwischen sind auch etliche neue Übernachtungseinrichtungen entstanden oder umgebaut worden. Gewachsen ist die Zahl der Pensionen (Rum.: „Pensiune“) und Privatunterkünfte. Am besten immer vor Ort nach solchen Unterkünften erkundigen. Oft findet man in touristischen Regionen auch schon Schilder mit Hinweisen auf Übernachtungsangebote, teilweise auch mehrsprachig bzw. deutschsprachig „Zimmer frei“. Bei gezielten Fragen nach Übernachtungsmöglichkeiten sind folgende Vokabeln hilfreich: Privatzimmer = camere de închiriat, Zimmervermittlung bzw. Zimmernachweis = serviciul de procurare de camere, Übernachtung (allgemein) = adăpost. Die Preise liegen bei umgerechnet ca. 5 € aufwärts pro Person. Es gibt auch eine Reihe von Campingplätzen (Rumänisch.: loc de camping), die aber bei den sanitären Anlagen oft sehr zu wünschen übrig lassen. Häufig sind dort auch kleine Hütten (*casute*) preiswert zu mieten. Eine Karte mit Campingplätzen versendet das rumänische Touristenamt in Frankfurt. Freies Zelten ist offiziell verboten, wird aber oft praktiziert und toleriert. Jugendherbergen sind bisher kaum vorhanden, aber im Aufbau begriffen.

Einkäufe

Ausgesprochen günstig für Radtouren sind die Ladenöffnungszeiten: Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa bis 13 Uhr. Viele Läden haben auch länger geöffnet, manche Non Stop bis in die späten Nachtstunden. Orangefarbene Kartentelefone gibt es inzwischen auch in vielen kleinen Orten. Telefonkarten gibt es bei Postämtern und an Kiosken.

Uhrzeit

In Rumänien gilt die Osteuropäische Zeit (= MEZ plus 1 h im Herbst und Winter und MEZ plus 2 h im Sommer). Man sollte also nicht vergessen, die Uhr umzustellen, um bei Zugfahrt od. a. nicht zu spät zu kommen.

Krankenversicherung

Wichtig ist auch eine private Auslandsrankenversicherung vor der Reise abzuschließen, um im Falle eines Unfalls oder Erkrankungen während der Reise keine Probleme zu bekommen. Besondere Schutzimpfungen sind nicht erforderlich.

Reiszeit

Das Klima ist für den Fahrradtourismus gut geeignet, insbesondere während der milden Temperaturen im Frühjahr (Mai, Juni) und Herbst (September). Im August erlebten wir aber auch in den Bergen sehr hohe Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad.

Infrastruktur

In Rumänien ist keine fahrradtouristische Infrastruktur vorhanden (keine Radwege, keine ausgeschilderten Fahrradrouten, wenige Fahrradläden).

Zuweilen muss man als Radler nichtasphaltierte Strecken mit schlechter Oberfläche in Kauf zu nehmen oder auf stärker befahrene Straßen auszuweichen. Doch in der Regel sind Nebenstrecken befahrbar und überwiegend asphaltiert, wenn auch teilweise von vielen Schlaglöchern durchsetzt.

In kleineren Dörfern wandeln gelegentlich auch verschiedene Tiere auf der Fahrbahn: Gänse, Schweine, Rinder, Hunde. Auf den Nebenstraßen entdeckt man das wahre Rumänien.

Im Allgemeinen sind keine besonderen Unsicherheitsmomente für Touristen zu erwarten. Wie in anderen Ländern auch, ist in Städten und an touristischen Brennpunkten Vorsicht geboten. Ebenso stellen sich die befürchteten Bedenken bei der Versorgung als unberechtigt heraus.

Informationen

Gute Informationsmöglichkeiten für die Planung und Vorbereitung bieten: BikeRomania (Initiative und aktuelle Informationssammelstelle zum Radfahren in Rumänien: Infos zur Anreise, Karten) eMail: info@bikeromania.de, Internet: www.bikeromania.de/, der Fahrrad-Club "Napoca", Septimiu Albini-Str. 133 / 18, RO-3400 CLUJ-NAPOCA , Tel.+40-264-450013, 744-576836, Fax 264-431626. Der rumänische ADFC (detaillierte Auskünfte und Tourentipps, auch deutschsprachig) eMail: office@ccn.ro sowie die rumänischen Touristenämter Berlin, Budapester Str. 20 a, 10787 BERLIN, Tel. 030/2419041, Fax 24725020 und München, Dachauer Str. 32-34, 80335 MÜNCHEN, Tel. 089/51567687, Fax 51567689. Internet: www.rotravel.com

Youth Hostel Romania, Rumän. Jugendherbergsverband, Tel/Fax: +40-264-186616
eMail: yhr@mail.dntcj.ro, Internet: www.dntcj.ro/yhr

Das Angebot an Karten für Rumänien ist noch unzureichend bis mangelhaft, doch es sieht schon wesentlich besser aus als noch vor einigen Jahren. Zur Planung und auch zur Reise im Land empfiehlt sich die Karte „Rumänien per Rad entdecken“, Hg. BikeRomania, 2003. (Übersichtskarte über das nationale RFW-Netz des Landes mit zahlreichen Tipps und Anregungen auf der Rückseite).

Eine Übersichtskarte Rumänien (1:750.000) verschickt das rumänische Touristenamt (s. Adr.) kostenlos sowie eine Campingkarte Rumänien (1:1.150.000) mit allen wichtigen Campingplätzen und Motels des Landes kostenfrei

Das Bikebuch Europa liefert auf 9 Seiten eine recht umfassende Länderinformation für Radreisen in Rumänien (S. 437 – 445), Reise Know-How Verlag Markgröningen 2003, 588 S., 22,50 €

Weitere geeignete Bücher sind: Rumänien, Trescher Verlag, 2. überarbeitete Auflage 2004, 420 S., 19,95 € (mit ausführlichem Kapitel über die Holzkirchen der Maramureş) und das Rumänien-Handbuch, Konrad-Stein-Verlag, 6. Aufl. 2003, 280 S., 14,90 €

Neu ist ein Fahrradführer für Südsiebenbürgen (Radtouren in Transsilvanien) mit ca. 120 Farbfotos, sechs Landkarten, Weg- und Ortsbeschreibungen, ausführlicher Anhang, hora Verlag Hermannstadt/Rumänien 2004, 248 S. 18.50 € plus 3,50 € Versandkosten

(1000 km: 6 Touren im südlichen Teil Transsilvaniens mit Ausgangspunkt Sibiu/Hermannstadt) durch rumänische, deutsche und ungarische Dörfer und Städte, zu sächsischen Kirchenburgen, weltabgeschiedenen Orten, mittelalterlichen Städten, faszinierenden Landschaften, menschenleeren Hochflächen und quirligen Marktflecken (Versandkosten aus Rumänien nach Deutschland 3,50 €.

Zu bestellen im Hora Verlag (www.hora-verlag.ro): roth-hoepfner@hora-verlag.ro oder Tel. 004/0269/211939 oder in Deutschland: 08141/819183

In einem Diavortrag am 24.11.2004 (Beginn 19.45) **Rumänien per Rad – das vergessene Paradies**
Gibt es ausführliche Infos für individuelle Radreisen in diesem schönen Land.